



## BUCHBESPRECHUNG

# Die politikverdrossene Generation von Orde Baru Babys

von Genia Findeisen

Der niederländische Anthropologe Niels Mulder, der sich bereits seit mehr als 30 Jahren mit der Kultur Südostasiens auseinandersetzt, legt mit »Indonesian Images« ein hervorragendes Werk über die Entwicklung der Gesellschaft Indonesiens zur Zeit der »Orde Baru« (OB 1965-1998) vor. Durch mehrjährige Aufenthalte im Land, eine intensive Auseinandersetzung mit Medien und neuerer Literatur sowie mehreren sozialen Studien in Schulen nähert sich der Autor der Fragestellung, ob der Zivilgesellschaft die Möglichkeit gegeben war, sich zu entwickeln. Da Mulder dem ersten Kapitel einen kurzen historischen Überblick seit Beginn des Dekolonialisierungsprozesses bis zur Machtübernahme Suhartos voranstellt, ist das Buch auch für Einsteiger in die Thematik geeignet.

Die nachfolgenden sieben Kapitel zeigen sehr ausführlich und gut verständlich, in welchem Maße sich die staatlichen Restriktionen auf die gedanklichen Freiheiten der Bevölkerung auswirkten, und warum die islamischen Einrichtungen an Bedeutung gewannen und mit Beginn der 70er Jahre immer größeren Zulauf erhielten. Sehr detailliert analysiert Mulder die Lehrwerke, deren Inhalte vom Erziehungsministerium festgelegt wurden. Bereits in den Grundschulen wurden Geschichte und Wirtschaft gelehrt. In der vierten Klasse begann die Vermittlung der nationalen Ideologie. In den Schulbüchern fehlten jedoch differenzierende theoretische Sichtweisen, historische Begebenheiten wurden nicht kritisch reflektiert. Einseitige Darstellungen verhinderten eine Diskussion über Sachverhalte, viele Dinge blieben unerklärt

oder wurden verfälscht dargestellt wie beispielsweise die Ereignisse um den 30. September 1965.

Wie wir über die weiterführenden Schulen erfahren, änderte sich sowohl an den Inhalten als auch an der Art der Wissensvermittlung nichts, das ganze Pensum wurde nochmals wiederholt. Normen und Werte wurden ebenso wie Geschichtswissen lediglich abgefragt und nicht zu Denkansätzen weiterentwickelt, welche die Jugendlichen zu Kritik befähigten.

### Niels Mulder

*Indonesian Images, The Culture of the Public World*

Kanisius Yogyakarta 2000, 249 Seiten, ISBN 979-672-656-4

Wie verhielt sich die neue Mittelklasse der OB angesichts ihrer wirtschaftlichen Erfolge; wie die Lehrer, die sich der Lügen bewusst waren, die sie verbreiteten? Konnten diejenigen, die in Indonesien ausgebildet wurden überhaupt noch unabhängig denken oder waren diejenigen, die im Ausland studiert hatten die Einzigen, die kritikfähig waren? Mulder legt dar, welchen Stellenwert der Islam in dieser Situation für die Bevölkerung eingenommen hatte und erklärt, wie die Strömungen des indonesischen Islams einzuordnen sind und was deren Vertreter beabsichtigten.

Die Analyse der indonesischsprachigen Presse spiegelte exakt die Verfassung der Bevölkerung wieder. Obwohl theoretisch laut Verfassung Meinungsfreiheit garantiert ist, wurden tiefgehende Diskussionen vermieden und investigativer Journalismus

fehlte völlig. Die Tageszeitungen unterschieden sich dabei nicht wesentlich voneinander, sie setzten lediglich je nach Ausrichtung inhaltliche Schwerpunkte. Eine Änderung der Berichterstattung ist erst mit den Ereignissen um den 27.7.1996 (Besetzung der PDI-Zentrale in Jakarta) festzustellen — zeitgleich mit dem Aufbrechen der bislang unterdrückten Probleme in der Gesellschaft.

In der indonesischen Literatur verstanden es einige kritische Schriftsteller wie beispielsweise Pramodya, die Verhältnisse so darzustellen, dass sie vom Leser hätten kritisch hinterfragt werden können, aber gerade deswegen wurden sie verboten.

Ein zusammenfassendes Bild zeichnet Mulder mit der Analyse der kritischen Kolumnen von Mochtar Buchori, die in der wesentlich offeneren englischsprachigen *Jakarta Post* über mehrere Jahre erschienen. Buchoris Resümee darin war niederschmetternd: Die über Jahrzehnte praktizierte Unterdrückung hat kommunikationsunfähige und unselbständige Menschen hervorgebracht oder, wie Mulder schreibt, eine »depolitierte und wirtschaftlich orientierte Generation von Orde Baru Babys«. Im Fazit seiner Analysen ist der Islam seiner Meinung nach derzeit die einzige Kraft, die eine Zivilgesellschaft hervorbringen könnte. ●

Die Rezensentin studiert Politische Wissenschaften mit dem Schwerpunkt Südostasien an der Universität Hamburg.